

Gegenüberstellung der Worte Rudolf Steiners

1. In der stenographischen Mitschrift der Generalversammlung des »Bauvereins« vom 29. Juni 1924

und

2. In der Mitteilung des Vorstandes vom 22. März 1925

DRITTE AUSSERORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINS DES GOETHEANUM

DER FREIEN HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Dornach, 29. Juni 1924

(abgedruckt in GA 266a, Seite 501 ff)

Dr. Grosheintz: Die dritte außerordentliche Generalversammlung des Vereins des Goetheanum in Dornach ist eröffnet.
Ich ersuche Herrn Dr. Steiner, das Tagespräsidium zu übernehmen.

Bericht über die Versammlung vom 8. Februar 1925
Nachrichtenblatt, 22. März 1925

MITTEILUNG DES VORSTANDES

(abgedruckt in GA 266a, Seite 567 ff)

Wir möchten hierdurch die Freunde von den Beschlüssen unterrichten, die auf der Generalversammlung vom 8. Februar 1925 gefaßt wurden, um die um das Goetheanum in Dornach gruppierten Institutionen im Geiste der Neugestaltung der anthroposophischen Bewegung auf der Weihnachtstagung 1923 zu führen. Wir geben zunächst einen Auszug aus den Worten, die Herr Dr. Steiner anlässlich der Generalversammlung vom 29. Juni 1924 über diese Fragen sprach:

Meine Kommentare zu der synoptischen Gegenüberstellung

(Als Grundlage diente mir der Aufsatz «Was hat der 8. Februar 1925 mit den Gegnern zu tun?» von Rudolf Saacke)

Es wird nicht gesagt, dass es sich hier um eine Generalversammlung des umbenannten «Bauvereins», jetzt «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, handelt. Mit diesem Verein haben aber die hier informierten Mitglieder der «Anthroposophischen Gesellschaft» insofern nichts zu tun, als sie gar nicht Mitglied dieses Vereins sind. Dieser Verein hat zu dieser Zeit nur 15 stimmberechtigte Mitglieder!

Dr. Steiner: Herr Dr. Grosheintz, als Vorsitzender des Vereins des Goetheanum, fordert mich in liebenswürdiger Weise auf, den Tagesvorsitz dieser außerordentlichen Generalversammlung zu übernehmen.

Ich übernehme ihn hiermit dankend und begrüße alle erschienenen Freunde und auch den Vertreter der Behörde auf das herzlichste.

Die außerordentliche Generalversammlung ist damit eröffnet, und es wird sich darum handeln, daß wir dasjenige verhandeln, was für die Gestaltung des Vereins des Goetheanum notwendig geworden ist durch die Weihnachtstagung des letzten Jahres hier am Goetheanum in Dornach.

Diese Weihnachtstagung, meine lieben Freunde, sollte ja durchaus einen neuen Zug in die ganze anthroposophische Bewegung bringen.

Es sollte vor allen Dingen bei diesem neuen Zug in der Zukunft vermieden werden, daß die Dinge bei uns auseinanderstreben, und es sollte bewirkt werden, daß sie in der Zukunft einheitlich wirklich auch aus der anthroposophischen Bewegung geleitet werden.

Sie wissen, es wurde damals bei dieser Weihnachtstagung ein Vorstand am Goetheanum hier eingesetzt, der nun in voller Verantwortung, als initiativer Vorstand mit voller Verantwortung sich gegenüber dem fühlt, was in der Anthroposophischen Gesellschaft geschieht.

Und die Durchführung dieser Intention ist nur möglich, wenn die Anthroposophische Gesellschaft in der Zukunft auch gegenüber der vollen Öffentlichkeit als dasjenige dasteht, was real die Dinge macht, was real sich auch voll verantwortlich fühlt für alles dasjenige, was ist.

Das kann nur erreicht werden, wenn wir in der gegenseitigen Beziehung der einzelnen Betätigungen nun auch eine einheitliche Konstituierung herbeiführen.

«Diese Weihnachtstagung, meine lieben Freunde, sollte ja durchaus einen neuen Zug in die ganze anthroposophische Bewegung bringen, und es sollte vor allen Dingen bei diesem neuen Zug in der Zukunft vermieden werden, daß die Dinge bei uns auseinanderstreben, und es sollte bewirkt werden, daß sie in der Zukunft eigentlich wirklich auch aus der anthroposophischen Bewegung geleitet werden.

Sie wissen, es wurde damals ein Vorstand am Goetheanum hier bei dieser Weihnachtstagung eingesetzt, der nun als initiativer Vorstand mit voller Verantwortung sich gegenüber dem fühlt, was in der Anthroposophischen Gesellschaft geschieht.

Und die Durchführung dieser Intention ist nur möglich, wenn die Anthroposophische Gesellschaft in der Zukunft auch gegenüber der vollen Öffentlichkeit als dasjenige dasteht, was real die Dinge gestaltet, was real sich auch voll verantwortlich fühlt für alles dasjenige, was ist.

Das kann nur erreicht werden, wenn wir in der gegenseitigen Beziehung der einzelnen Betätigungen nun auch eine einheitliche Konstituierung herbeiführen . . .

Satzverbindung

Satzumstellung

als initiativer Vorstand (ist gestrichen)

Wortänderung

Anfang der gezielten Streichung:

Und da ist denn für den Verein des Goetheanum Dornach, zwischen dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Grosheintz und mir abgesprochen worden, daß erstens, weil namentlich seit der so schmerzlichen Goetheanum-Katastrophe die Ordnung der Angelegenheiten doch mir zugefallen ist, es in der Zukunft deshalb auch mir möglich sein muß, mit voller Verantwortung für dasjenige, was hier geschieht, einzutreten.

Ich mußte ja die Verhandlungen über das Unglück in Dornach führen, die fast ein halbes Jahr dauerten, insofern das im Zusammenhange stand mit den Maßnahmen der verschiedenen Versicherungsgesellschaften, mit alledem, was dazumal die Behörden an diesem Unglücksfalle interessierte.

Dann, nachdem das geordnet war, mußte daran gedacht werden, wie wir zum Wiederaufbau des Goetheanum kommen.

Natürlich war das nicht im Handumdrehen zu machen.

Die Überlegungen, mögliche Pläne für den Wiederaufbau zustande zu bringen, dauerte schon einige Zeit.

Da muß man in der verschiedensten Weise mit sich zu Rate gehen.

Es handelt sich ja um ein ganz neues Material, das verwendet wird, denn wir wollen ja natürlich nicht wiederum die Möglichkeit eines so leichten Brandes herbeiführen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß der Bau, da er nun ausgeführt werden soll in dem vollständig feuersicheren Material des Eisenbetons, in ganz anderer Weise gedacht werden muß, als er als Holzbau gedacht gewesen ist.

Die Stilform, die ganze Haltung des Baues mußte dadurch eine andere werden, und wir werden ja auch, wenn die entsprechenden Verhandlungen mit den Behörden abgeschlossen sind, in dem neuen

Durch diese Streichung fehlt wieder der Hinweis auf den «Verein des Goetheanum» und auf dessen 1. Vorsitzenden Dr. Grosheintz.

Die informierten Mitglieder der «Anthroposophischen Gesellschaft» können es also nur so verstehen, als ob es sich auf ihre «freie Mitgliedergesellschaft» beziehen würde.

Goetheanum einen wesentlich andern Bau vor uns haben, als der alte Holzbau gewesen ist.

Aber es ist eben fortgearbeitet worden, und wir sind jetzt so weit, daß, wenn wir auf der einen Seite den Schutt weggeräumt haben, wenn wir auf der andern Seite die behördliche Genehmigung, die ja nicht lange mehr ausstehen wird, erhalten haben werden, und die, wie wir hoffen dürfen, eine günstige sein wird, wenn wir diese behördliche Genehmigung zu bauen, haben werden, wir auch mit dem Bauen werden beginnen können.

Und es wäre tatsächlich mein Wille, diesen Bau so rasch als möglich zu fördern.

Ich denke noch immer daran, wenn auch vielleicht unseren Architekten dabei, wenn ich diese Worte ausspreche, ein leises Herzklopfen überkommt - aber doch, trotz alle- und alledem, unser Architekt ist ein sehr entgegenkommender Mann, und er wird sich überlegen müssen, wie die Dinge sich gestalten, die ihm dann von meiner Seite entgentreten werden im Laufe der nächsten Betätigung -, ich denke noch immer daran, daß schon zu Weihnachten in dem neuen Bau Versammlungen abgehalten werden könnten, wenn eben die Bewilligung so schnell kommt, daß wir die günstige Bauzeit dazu verwenden können.

Nehmen Sie das aber nicht als ein Versprechen, sondern nehmen Sie es nur durchaus als einen Wunsch von meiner Seite, dem sich natürlich manche Hemmnisse entgegenstellen können, selbstverständlich; aber schwierig sind in der Regel bei solchen Dingen in erster Linie für mich die Vorurteile. Dann natürlich können die Hindernisse äußerliche werden, die zu bewältigen man manchmal nicht in der Hand hat. Aber wir werden uns jedenfalls alle Mühe geben, die Sache zu bewältigen.

So sehen Sie, daß es in der nächsten Zeit gar nicht anders geht, als daß dasjenige, was zwischen Dr. Grosheintz und mir verabredet worden ist, wirklich

auch zur Ausführung kommt, daß ich selber mit dem Vorsitze des Vereins des Goetheanum beauftragt werde.

Ich kann das natürlich nur unter der Bedingung tun, daß Dr. Grosheintz, der ja bisher den Verein des Goetheanum in einer so schönen, aufopferungsvollen Weise geführt hat, dann zweiter Vorsitzender ist, und daß wir zusammenarbeiten können.

Das würde das eine sein.

Dann aber wird es nötig sein, daß aus dem ganzen Geist der Anthroposophischen Gesellschaft heraus, wie sie jetzt besteht, diese Anthroposophische Gesellschaft als der eigentlich eingetragene, handelsregisterlich eingetragene Verein fungiert, also nach außenhin diejenige Institution ist, welche alles hier in Dornach zu vertreten hat.

Es wird also notwendig sein, daß da bestehen werden die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft als handelsregisterlich eingetragener Verein.

Innerhalb dieser Anthroposophischen Gesellschaft werden vier Unterabteilungen zu begründen sein. Diese vier Unterabteilungen sind von mir in der Weise projektiert, daß ich dabei durchaus keine programmatischen Dinge, sondern nur die rein realen Dinge berücksichtige.

Wir haben seit dem Jahre 1919 viel mit Programmatischem gearbeitet.

Aber von dem Augenblicke an, da ich den Vorsitz der Anthroposophischen Gesellschaft zu Weihnachten übernommen habe, kann ich selber mit dem Programmatischen verantwortlich nicht arbeiten, aus dem einfachen Grunde, weil mir alles Programmatische, alles Theoretisierende, alles, was mit Paragraphen arbeitet, nicht aus einem persönlichen Grunde, sondern aus dem ganzen Grundwesen unserer anthroposophischen Bewegung wirklich ganz zuwider ist.

Es kann nur aus dem Realen gearbeitet werden.

Dann aber wird es nötig sein, daß aus dem ganzen Geist der Anthroposophischen Gesellschaft heraus, wie sie jetzt besteht, die Anthroposophische Gesellschaft auch als der handelsregisterlich eingetragene Verein funktioniert, also nach außen hin diejenige Institution ist, welche alles hier in Dornach zu vertreten hat.

Es wird also notwendig sein, daß da bestehen werden: die «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» als handelsregisterlich eingetragener Verein; innerhalb dieser Anthroposophischen Gesellschaft werden vier Unter-Abteilungen zu unterscheiden sein.

Diese vier Unter-Abteilungen sind von mir in der Weise projektiert, daß ich dabei durchaus keine abstrakt programmatischen Dinge, sondern nur die rein realen Dinge berücksichtige.

Das Wort «diese» bezog sich im Juni 1924 auf eine «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» die noch gegründet werden sollte. Durch die Wortänderung zu «die» wird dem Leser suggeriert, dass die freie Mitgliedergesellschaft («AG») und der umbenannte Bauverein («AAG») eins geworden und identisch seien.

Wortänderung

Reale, vom Anfang an in lebendiger organischer Tätigkeit wirkende Institutionen, haben wir in vier, ich möchte sagen, vier Strömungen, die da vorliegen. Erstens in der Anthroposophischen Gesellschaft selber, die ja sogar, als die programmatischen Dinge begannen, vielfach angefochten worden ist. Die wird also als Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne - ich werde jetzt historisch vorgehen, indem ich die Dinge aufzähle -, die wird als Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne als die erste Unterabteilung fortbestehen. Sie ist ja völlig unabhängig von alle dem, was seit 1919 programmatisch aufgetreten ist.

Als zweites innerhalb unserer Bewegung haben wir den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag, der jetzt nach Dornach übersiedelt ist, und der nicht anders behandelt werden kann, als ein integrierender Teil der anthroposophischen Bewegung selber. Es trat ja immer wiederum und wiederum die Bestrebung auf, diese Anschauung, die eigentlich im Wesen der Sache ist, von da oder dorthier zu durchkreuzen.

Es trat immer wieder und wieder die Meinung auf, der Philosophisch-Anthroposophische Verlag sei diejenige Institution, der man vor allen Dingen zu Hilfe kommen müsse, weil sie ja nicht ordentlich geführt werde und dergleichen.

Aber wenn ich, wenn die Möglichkeit vorhanden war dazu, auf nationalökonomischem Gebiete die eine oder die andere Sache mit irgendeiner aus dem Realen und nicht aus dem Programmatischen heraus arbeitenden Sache belegen wollte, so konnte ich doch nur immer wiederum den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag anführen, der nicht aus einem großen Programm sich entwickelt hat, sondern vom Kleinen auf, indem man mit zwei Büchern angefangen hat, und dann ganz langsam weitergearbeitet hat, so daß er fortwährend aus dem Realen heraus arbeitete und niemals von irgendeiner

Reale, vom Anfang an in lebendiger organischer Tätigkeit wirkende Institutionen haben wir in vier Strömungen, die da vorliegen, erstens in der Anthroposophischen Gesellschaft selber.

Die wird als Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne als die erste Unter-Abteilung fortbestehen.

Sie ist ja völlig unabhängig von alledem, was seit 1919 an Programmatischem aufgetreten ist.

Als Zweites innerhalb unserer Bewegung haben wir den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag, der ja jetzt nach Dornach übergesiedelt ist, und der nicht anders behandelt werden kann, als ein integrierender Teil der anthroposophischen Bewegung selber. Es trat ja immer wiederum und wiederum die Bestrebung auf, diese Anschauung, die eigentlich im Wesen der Sache liegt, von da oder dorthier zu durchkreuzen.

Aber wenn ich auf national-ökonomischem Gebiete zum Beispiel die eine oder die andere Sache mit irgendeiner aus dem Realen, und nicht aus dem Programmatischen heraus arbeitenden Institutionen vergleichen wollte, so könnte ich doch nur immer wiederum den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag anführen, der nicht aus einem großen Programm sich entwickelt hat, sondern vom Kleinen auf, indem man mit zwei Büchern angefangen hat und dann ganz langsam weiter- gearbeitet hat, so daß er fortwährend aus dem Realen heraus arbeitete

Eine Streichung, die für ein richtiges Verständnis wichtig wäre.

Wortänderung

Streichung

Streichung

Wortänderungen

Seite her einen andern Zuschuß erhalten hat als einen solchen, der aus der Sache entsprang, und der die Deckungsmöglichkeiten absolut in reeller Weise hatte.

So daß in bezug auf nationalökonomische Führung dieser Philosophisch-Anthroposophische Verlag schon damals sogar als ein Beispiel angeführt werden konnte, an das man sich halten konnte, wenn man Nationalökonomie aus dem Leben heraus begründen will.

Das würde die zweite Unterabteilung sein.

Die dritte Unterabteilung - wie gesagt, ich zähle historisch auf -, sie würde der Verein des Goetheanum in Dornach selber sein, der als dritte Institution entstanden ist, und auch in sich nur gearbeitet hat aus anthroposophischen Prinzipien heraus, unberührt von irgendeiner Seitenströmung her.

Er würde also auch eine Unterabteilung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bilden können.

Und als viertes würde sich dann eingliedern das Klinisch-Therapeutische Institut, das ja von Frau Dr. Wegman begründet worden ist aus anthroposophischen Grundgedanken heraus.

Und indem ich zu rechtfertigen habe, um was es sich dabei handelt, wenn ich begründen will, daß man es dabei wirklich mit einer realen anthroposophischen Sache zu tun hat, so muß ich es in der folgenden Weise tun.

Ich muß Ihnen auseinandersetzen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen diesem Klinisch-Therapeutischen Institut und andern ähnlichen Instituten.

Es sind mancherlei Dinge entstanden seit 1919, unter dem Einfluß dessen, daß man dazumal in mehr oder weniger berechtigter Weise glauben konnte, daß von irgendeiner Seite her gewisse Dinge bei uns sich tragen können, besser tragen können, als sie aus der

und niemals von irgendeiner Seite her einen anderen Zuschuß erhalten hat, als einen solchen, der aus der Sache entsprang, und der die Deckungsmöglichkeiten absolut in realer Weise hatte

So daß in bezug auf national-ökonomische Führung dieser Philosophisch-Anthroposophische Verlag schon damals sogar als ein Beispiel angeführt werden konnte, an das man sich halten konnte, wenn man National-Ökonomie aus dem Leben heraus begründen will.

Das würde die zweite Unter-Abteilung sein.

Die dritte Unter-Abteilung - wie gesagt, ich zähle historisch auf -, sie würde der durch den bisherigen Verein des Goetheanum zu errichtende Bau selber sein, der als dritte Institution entstanden ist, und auch in sich nur gearbeitet hat aus anthroposophischen Prinzipien heraus.

Er würde also auch eine Unter-Abteilung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bilden können.

Und als Viertes würde sich dann angliedern das Klinisch-Therapeutische Institut, das ja von Frau Dr. Wegman begründet worden ist, aus anthroposophischen Grundgedanken heraus.

Und indem ich zu rechtfertigen habe dasjenige, um was es sich dabei handelt, daß man es dabei wirklich mit einer realen anthroposophischen Sache zu tun hat, so muß ich es in der folgenden Weise tun.

Ich muß Ihnen auseinandersetzen, daß ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen diesem Klinisch-Therapeutischen Institut und anderen ähnlichen Institutionen.

Wortänderung

*An dieser Stelle wird sogar der Unsinn erklärt, dass der **Bau selbst eine Unterabteilung** werden soll.*

Wortänderung

Wortergänzung

anthroposophischen Bewegung heraus selber sich trugen.

Wenn wir manche Institutionen ins Auge fassen, so können wir sagen: sie wären eben nicht da heute, wenn nicht diese Bewegungen entstanden wären, die im Zusammenhange mit der Dreigliederungsbewegung damals entstanden sind und die Institutionen dann von sich aus geschaffen hätten.

Das ist bei dem Klinisch-Therapeutischen Institut von Frau Dr. Wegman nicht der Fall.

Man kann geradezu sagen - man trifft damit das völlig richtige -, wenn gar nichts von all den programmatischen Einrichtungen entstanden wäre, dieses Klinisch-Therapeutische Institut, das aus den Intentionen der Anthroposophie hervorgegangen ist, selbstverständlich aus ärztlichen Intentionen, dieses Klinisch-Therapeutische Institut wäre dann doch da.

Denken wir uns alles dasjenige weg, was seit 1919 entstanden ist.

Das Klinisch-Therapeutische Institut hat nicht nur keine Notwendigkeit gehabt, jemals auf all das Rücksicht zu nehmen, sondern im Gegenteil, ist sogar für die andern Dinge in einem entscheidenden Momente in ganz erheblichem Maße eingesprungen. So daß wir hier also eine Institution haben, die sich von alldem unterscheidet in ihrer ganzen Entstehung und in ihrem ganzen Bestände, auch in der Art und Weise, wie sie sich darlebt.

Sie ist nämlich eine fruchtbare Institution, eine solche, die sich selbst trägt, die in sich selbst auch ökonomisch besteht, aussichtsvoll ökonomisch besteht.

So daß also diese Institution durchaus hineingehört in diejenigen, die jetzt Unterabteilungen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sein sollen.

Deshalb wird auch durch die Anthroposophische Gesellschaft, selbstverständlich mit dem Verein des

Man kann geradezu sagen: wenn gar nichts von all den programmatischen Einrichtungen entstanden wäre, dieses Klinisch-Therapeutische Institut, das aus den Intentionen der Anthroposophie hervorgegangen ist, selbstverständlich aus ärztlichen Intentionen, dieses Klinisch-Therapeutische Institut wäre dann doch da.

Denken wir uns alles dasjenige weg, was seit 1919 entstanden ist, das Klinisch-Therapeutische Institut hat nicht nur keine Notwendigkeit gehabt, jemals auf all das Rücksicht zu nehmen, sondern im Gegenteil ist sogar für die anderen Dinge in einem entscheidenden Momente eingesprungen, so daß also wir hier eine Institution haben, die sich unterscheidet in ihrer ganzen Entstehung und in ihrem ganzen Bestände, auch in der Art und Weise, wie sie sich darlebt; sie ist nämlich eine fruchtbare Institution, eine solche, die sich selbst trägt, die in sich selbst auch aussichtsvoll ökonomisch besteht.

So daß also diese Institution durchaus hineingehört in diejenigen, die jetzt Unter-Abteilungen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sein sollen.

Streichung

*«Anthroposophischen Gesellschaft» statt
«Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft»*

*Durch die Streichung werden die Unterabteilungen
der freien Mitgliedergesellschaft («AG») zugeordnet!*

*Die dadurch entstandenen Verwirrungen reichen bis
in unsere heutige Zeit.*

Goetheanum Dornach, die Klinik als solche erworben und wird einen integrierenden Teil der allgemeinen anthroposophischen Bewegung in der Zukunft geben.

Das sind die Dinge, die sich rein aus der Sache selber heraus ergeben.

Ich möchte sagen, man kann gar nicht anders über die weitere Gestaltung der Dinge hier denken, wenn man die Sache auf eine gesunde Basis in der Zukunft stellen wird.

Alle anderen Maßnahmen ergeben sich als notwendige Konsequenzen.

Wir werden nachher über die weitere Zusammensetzung des Vorstandes des Vereins des Goetheanum zu verhandeln haben, wir werden über die geringfügige Änderung der Statuten, die notwendig ist, zu verhandeln haben.

Alles das wird sich als die Konsequenzen der eben gemachten Voraussetzungen ergeben.

Es liegt noch das vor, daß selbstverständlich, wenn diese Neukonstituierung eintritt, der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Zukunft im Vorstände des Vereins des Goetheanum drinnen sein wird: Vorsitzender der Allgemeinen

Anthroposophischen Gesellschaft wird zugleich Vorsitzender des Vereins des Goetheanum sein. Schriftführer der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wird zugleich der Schriftführer des Vereins des Goetheanum sein, und der gesamte Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft tritt in den Vorstand des Vereins des Goetheanum ein.

Damit ist ungefähr skizziert, was die Grundlage für die Gestaltung dieser außerordentlichen Generalversammlung bilden soll.

Vielleicht hat Herr Dr. Grosheintz seinerseits etwas zu sagen?

Deshalb ist auch der Anthroposophischen Gesellschaft die Klinik als solche eingegliedert und wird einen integrierenden Teil der anthroposophischen Bewegung in der Zukunft bilden.

Das sind die Dinge, die sich rein aus der Sache selber heraus ergeben.

Ich möchte sagen, man kann gar nicht anders über die weitere Gestaltung der Dinge hier denken, wenn man die Sache auf eine gesunde Basis in der Zukunft stellen will.

Alle anderen Maßnahmen ergeben sich als notwendige Konsequenzen.»

Wortänderung

Für den Bauverein sollte es im Juni 1924 vielleicht eine «geringfügige Veränderung» werden.

Da aber dies Veränderungen mit der «Mitteilung des Vorstandes» auf die freie Mitgliedergesellschaft «Anthroposophische Gesellschaft» angewendet wurde, war es alles andere als geringfügig!

Ursprünglich (Juni 1924) dachte Rudolf Steiner noch daran, dass der bisherige Vorstand des «Bauvereins» in toto dem neuen Vorstand angehören soll und dass Dr. Grosheintz 2. Vorsitzender werden sollte.

Die prinzipielle Grundlage für die Gestaltung des «Bauvereins» ist deutlich. Am 8. Februar 1925 werden die ursprünglichen Ziele auf einem anderen Wege umgesetzt.

Dr. Grosheintz: Ich habe nur noch beizufügen, daß der Vorstand des Vereins des Goetheanum heute morgen eine Sitzung hatte, und daß in dieser Sitzung Herr Dr. Steiner gebeten worden ist, den Vorsitz des Vereins des Goetheanum zu übernehmen, und der bisherige Vorstand seinen Rücktritt genommen hat.

Dieser Vorstand, der bisherige Vorstand, tritt also zurück, und der neue Vorstand wird in der Weise konstituiert, daß die neuen Mitglieder des Vorstandes des Vereins des Goetheanum durch Kooptation vom Vorsitzenden aus gewählt werden.

Dr. Steiner: Es ist also von Seiten des bisherigen Vorstandes der Rücktritt als solcher beschlossen worden, und es würde sich die Gestaltung des Vorstandes daraus ergeben, daß dasjenige, was gleich nachher statutarisch festgelegt wird (zum behördlichen Vertreter: Oder soll es vorher geschehen? - Vertreter der Behörde: Nein), daß der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, wie ich es ausgesprochen habe, im Vorstand des Vereins des Goetheanum ist, und daß dann Dr. Grosheintz mir zur Seite als zweiter Vorsitzender fungiert, daß die übrigen Vorstandsmitglieder von diesem Vorstande ernannt werden.

Und es wird wohl das Selbstverständliche sein, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder des Vereins des Goetheanum hiermit wiederum in den neuen Vorstand aufgenommen werden.

Ich glaube, Sie werden alle damit einverstanden sein, auf die es ankommt, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder in den Vorstand als solchen neuerdings aufgenommen werden.

Sollte sich dann die Notwendigkeit ergeben, den Vorstand nach einer andern Richtung hin noch zu ergänzen, dann würde diese Ergänzung ja im Laufe der Zeit vorgenommen werden können.

Deshalb ist auch der Anthroposophischen Gesellschaft die Klinik als solche eingegliedert und wird einen integrierenden Teil der anthroposophischen Bewegung in der Zukunft bilden.

Das sind die Dinge, die sich rein aus der Sache selber heraus ergeben.

Ich möchte sagen, man kann gar nicht anders über die weitere Gestaltung der Dinge hier denken, wenn man die Sache auf eine gesunde Basis in der Zukunft stellen will.

Alle anderen Maßnahmen ergeben sich als notwendige Konsequenzen.»

Der «Verein des Goetheanum der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft» erweitert sich in seinen Aufgaben und wird umbenannt in «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft». Der Bauverein wird Unterabteilung und 7 der bisherigen Mitglieder sollen als Administratoren eingesetzt werden (u.a. Herr Dr. E. Grosheintz, Frau Marie Schieb, Frau M.S. Hirter-Weber und Frau Prof. L. Bürgi). Dazu kam es aber nie!

Am 8. Februar 1925 änderte Rudolf Steiner seinen Plan vom Juni 1924. Entgegen seiner ursprünglichen Planung setzte er Mitglieder des Bauvereins als «Administratoren des Goetheanum-Baues» ein.

Nach Rudolf Steiner Tod verhinderte der Vorstand dieses Vorhaben Rudolf Steiner. Die schriftlich berufenen Administratoren durften ihre Aufgabe nie antreten.

Wir würden also dann den Vorstand bestehend haben aus dem Vorstände der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, der den Vorsitzenden und den Schriftführer ergibt, und dann den übrigen Vorstandsmitgliedern dieser Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, ferner Herrn Dr. Grosheintz als zweiten Vorsitzenden, die Persönlichkeiten: Herr Molt, Dr. Peipers, Graf Lerchenfeld, Herr Geering, Dr. Unger, Frau Schieb, Frau Hirter, Frau Professor Bürgi. Das wären dann die Vorstandsmitglieder, die in der Zukunft da sein sollten.

Ich denke, diejenigen Persönlichkeiten, die ich vorgeschlagen habe, werden damit einverstanden sein.

Ich bitte dann, Ihre Meinungen zu eröffnen. Wenn das nicht der Fall ist, so möchte ich die Diskussion eröffnen über dasjenige, was ich auseinandergesetzt habe.

Aber ich möchte vorangehen lassen die Feststellung der neuen Satzungen, die ja nichts anderes als Veränderung aufweisen als dasjenige, was durch die eben gemachten Vorschläge notwendig geworden ist. Vielleicht kann das so erfolgen, daß Herr Dr. Grosheintz so gut ist, immer den ursprünglichen Paragraphen vorzulesen, und ich werde dann den geänderten vorlesen.

Also wir haben:

VEREIN DES GOETHEANUM
der freien Hochschule für Geisteswissenschaft in
Dornach (Schweiz)
Eingetragen im Handelsregister des Kantons
Solothurn

darin würde geändert werden, daß oben stehen würde:

ALLGEMEINE ANTHROPOSOPHISCHE
GESELLSCHAFT

Unterabteilung
Verein des Goetheanum
der freien Hochschule für Geisteswissenschaft in
Dornach (Schweiz)

*Angesprochen werden hier ja die Mitglieder der freien
Mitgliedergesellschaft «**Anthroposophische
Gesellschaft**».*

*Diesen Unterschied zwischen «ordentlichen
Mitgliedern» und beitragenden Mitgliedern gibt es in
den Statuten der AG aber nicht. Dieser Unterschied
stammt vom «Bauverein»*

Die «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» umfaßt also (lt. Beschluß der Generalversammlung vom 8. Februar 1925 und Eintragung in das Schweiz. Handelsregister vom 7. März 1925) die folgenden vier Unter-Abteilungen

- a) die Administration der Anthroposophischen Gesellschaft
- b) den Philosophisch-Anthroposophischen Verlag
- c) die Administration des Goetheanum-Baues
- d) das Klinisch-Therapeutische Institut.

Die Funktionen des unter diesem Namen nun nicht mehr bestehenden bisherigen «Vereins des Goetheanum» werden hierdurch in Zukunft von der «Administration des Goetheanum-Baues» (Unter-Abteilung c der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft) im wesentlichen übernommen. Die bisherige Einteilung in ordentliche, außerordentliche und beitragende Mitglieder kommt in dieser Art in Wegfall.

Es werden in Zukunft die Mitglieder der «Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft» sein:

- a) «ordentliche Mitglieder» (dies sind alle Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft)
- b) «beitragende Mitglieder» (d. h. solche, welche insbesondere für den Bau des «Goetheanums» jährliche Beiträge leisten).

Was ist damit gemeint?

Ist das denn möglich und rechtens, wenn diese Mitglieder nicht gefragt werden? Eine weitere Versammlung nach der Weihnachtstagung 1923/24 hat es ja nicht gegeben.

Es ist bis heute nicht geklärt, wer diese «Mitteilung des Vorstandes» verfasst hat.

Rudolf Steiner kann dies mit Sicherheit nicht unterzeichnet haben!